

ihre Kinder nothwendig zum Broterwerb. Bringt man nun noch die Versäumnisse und die oft höchst geringen Anlagen der Kinder in Rechnung: ist's da ein Wunder, wenn sie nach den Schuljahren nicht viel zu vergessen haben? Wunder können wir einmal nicht thun und der gewünschte „Nürnberger Trichter“ ist noch nicht erfunden.

Aber trotz alledem wird es doch auch auf dem Lande immer besser und talentvolle Schüler finden auch hier oft die gewünschte Ausbildung und es sind schon viele recht wackere Männer aus der armen Dorfschule hervorgegangen. Könnten unsere Dorfschüler auch, wie die Stadtschüler, täglich 6 Stunden Unterricht erhalten, hätten sie die Hülfsmittel, die jenen oft zu Gebote stehen, und Zeit, auch zu Hause für die Schule zu arbeiten, oder könnten wir sie vor ihrer Aufnahme erst einer Prüfung unterwerfen, den minderbefähigten oder zu wenig vorbereiteten die Aufnahme verweigern und endlich die faulen gar fortjagen, wie dies an den höheren Lehranstalten der Fall ist: dann, ja dann würde es jedenfalls viel besser um unsere Dorfschüler stehen, wenn sie einst die Schule verlassen. Doch das ist einmal nicht zu ändern und daher — Punktum!

Wir aber, meine lieben Kollegen und Amtsbrüder, wollen auch in diesem neuangetretenen Jahre in Gottes des Herrn Namen nach unsern Kräften und Mitteln und nach der geringen Zeit, die uns vergönnt ist, tüchtig unser Werk treiben; wollen nicht laß werden, wenn es auch nicht nach unsern Wünschen geht; wollen fleißige Arbeiter im Weinberge des Herrn Jesu und treue Haushalter sein und fest hoffen: Er, der das gute Werk angefangen hat, der wird es auch vollführen und uns dazu stärken, vorbereiten, kräftigen und gründen. Amen!

D.....

A. N. A.

Anzeige.

Die ergebensst Unterzeichneten machen ihren geehrten Herren Kollegen hierdurch bekannt, daß sie im Auftrage der hiesigen Lehrerkonferenz „Aufgaben zum Rechnen auf der Tafel in 5 Heften“ noch vor Oftern d. J. herauszugeben beabsichtigen. Da nun wol manche unserer Herren Kollegen sich noch nicht für die Einführung eines der bereits vorhandenen Rechenbücher entschleden haben, so zeigen wir unser Vorhaben hierdurch an und bemerken, daß das 1. Heft die 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und gleichbenannten Zahlen, das 2. Heft die 4 Grundrechnungsarten mit ungleichbenannten Zahlen und Regula de tri ohne Brüche, das 3. Heft die 4 Grundrechnungsarten mit ungleichbenannten Zahlen und gleichnamigen Brüchen, sowie Regula de tri mit derartigen Brüchen, einschließlich der einfachen Zins- und Reduktionsrechnung, das 4. Heft die 4 Grundrechnungs-

arten mit ungleichbenannten Zahlen und ungleichnamigen Brüchen, Regula de tri mit Brüchen, mit Einschluß der einfachen Zinsrechnung, außerdem einen Vorbereitungskursus zur Kettenrechnung und das 5. Heft die Verhältniß- und Proportionsrechnung, die einfache und zusammengesetzte Regula de tri, Zins-, Procent-, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, das Nothwendigste der Flächen- und Körperberechnung und die Decimalbruchrechnung enthalten wird. — Jedes Heft wird gegen 1000 Exemplar enthalten und im Preise von 2—3 Ngr. stehen.

Das Ganze ist so gehalten, daß für solche Schüler, welche auf der niederen Stufe stehen bleiben, das 3. Heft einen niederen Abschluß bildet, ebenso auch das 4. Heft für befähigtere Schüler abschließen kann. Die Verhältniß- und Proportionsrechnung ist nur insoweit behandelt, als sie als Rechen Schlüssel für die Regula de tri und die übrigen Rechnungsarten dient und die Verbindung des Kopf- und Tafelrechnens ist fortwährend im Auge behalten worden. — Beispiele zur Berechnung der einzelnen Rechnungsarten sind, so weit es nöthig schien, vollständig beigegeben, einfache Grundsätze vorangestellt und überall der praktische Standpunkt und die möglichste Gründlichkeit und Einfachheit bezweckt worden. — Sollten uns befreundete Kollegen dieses Rechenbuch zur Ansicht wünschen, so ersuchen wir dieselben hierdurch, dies einem von uns durch Vermittelung der Gensel'schen Buchhandlung in Borna gefälligst wissen zu lassen, worauf alsdann die frankirte Zusendung der Hefte, so wie sie aus der Druckerei kommen, an dieselben unentgeltlich erfolgen wird.

Borna und Breunsdorf, 5. Januar 1859.

Christian Friedrich Schmidt in Borna,
Ludwig Wolfram in Breunsdorf.

Briefliche Mittheilung.

— — —, 2. Januar. Das von dem Redakteur des „Chemnitzer Tageblattes“ gefällte Urtheil, die geringen Leistungen vieler Konfirmanden betreffend, ist vollständig richtig und ich begreife diejenigen Lehrer nicht, welche über jenes anscheinend harte Urtheil, das natürlich die Lehrer mit-treffen soll, sich entsetzen und gekränkt fühlen können. Ja wol sind die Leistungen vieler Konfirmanden sehr gering; ja wol haben viele „nichts gelernt“ und sind darum der Mühe überhoben, etwas wieder vergessen zu müssen. Wollen wir Lehrer eingebildet sein auf unsere Wunderthaten? Wir können keine Wunder thun! Sind unsere Augen so getrübt, daß wir die Mangelhaftigkeit der Leistungen vieler unserer Schüler nicht sehen? und unsere Ohren also verwöhnt, daß wir ein wahres, hartes Urtheil nicht vertragen können? — Doch kann es denn anders sein, wie es eben ist! Bedenket auch, unter welcher hindernden Umständen so viele Lehrer ihr mühsam' Tagewerk treiben. Braucht man erst namentlich dieselben anzudeuten? Die Ueberzahl der Schüler, der mangelhafte Schulbesuch, die Armuth und ausgehungerten Leiber vieler Kinder z. B. im Gebirge; dazu noch die trostlose Lage vieler Lehrer selbst, von der sie auch durch die neueren Gehaltsbestimmungen kaum erlöst werden dürften. — Also: seid doch gerecht! Und wer die Lehrer schilt „wegen der geringen Leistungen vieler Konfirmanden“, der entschuldige sie aber auch zugleich in Erwägung so und so vieler widriger Verhältnisse!